Q.K 294 v. Fletscher
Zb 1745

M. G.

Einfältige Gonnen-Gedancken

solte/

Als

Die Wohl-Gebohrne Frau/

Frau Christiana Gottlieb/

gebohrne von Gerßdorff/

aus dem Hause Meffersdorff/

Des Wohl-Gebohrnen Herrn/

Hrn. THOMÆ AUGUSTI

von Fletscher/

Erb-Herrn auf Crossen/

Ihro Königl. Majestät in Polen und Chur-Fürstl. Durchlauchtigk. zu Sachsen hochbestallten Hoff- und Justitien-Raths/

Hertz-viel-geliebteste Frau Gemahlin/

Den 28. Junii, Anno 1711.

von Meffersdorff aus der Ober-Lausitz nach Crossen ins Osterlandt

Den erfreulichen und GOtt gebe! höchst-gesegneten Einzug hielt;

In einer unterthänigsten Bewillkommungs-Rede so wohl in seinem/ als auch im Nahmen aller übrigen Hoch-Adlichen Fletscherischen getreuen Diener und Unterthanen gehorsamst eröffnen/ und hiermit

auf Gnädigen Befehl

schuldigster maßen schrifftlich überreichen/

Des Gesamten Hoch-Adlichen Fletscherischen Hauses

getreuer Diener und Vorbitter bey GOtt

M. Johann Balthasar Schubert/ Past. Crosn. Gubenâ-Lusat.

GERA/ mit Wertherischen Schrifften.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

A. O!

Sonne stehe stille!

Hoch-Wohl-Gebohrne/

Allerseits Hoch-Wertheste Anwesende!

SOnne stehe stille! Mit diesen seltsamen Worten Josuæ (a) unterfang ich mich vorietzo Dero allerseits von der bißherigen weiten Reise vorhin ermüdete Hohe Personen zu verunruhigen/ und mir eine Gnädige Audienz auszubitten/ da ich im Begriff bin/ daß ich Sie samt und sonders/ sonderlich aber die Wohl-Gebohrne Frau Hof-Räthin von Fletscher/ unsere Gnädige Frau/ so wol in meinem/ als auch im Nahmen aller übrigen Hoch-Adlichen Fletscherischen getreuen Diener und Unterthanen schuldigster maßen beneventiren/ oder bewillkommen soll. Ich sage: Sonne stehe stille!

Denn gleichwie mich diese Eingangs-Rede Josuæ: Sonne stehe stille/ alsobald auf Sonnen-Gedancken bringet. Ja/ daß ich noch mehr sage/ gleichwie auch selbst Ihr. Wohl-Gebohrne Excel-

lenz, der Herr Geheime Rath von Fletscher/ unser Gnädiger Herr und großer PATRON einige Tage her mit Sonnen-Gedancken umbgegangen sind: Also werden auch wir verhoffentlich nicht irren/ wenn wir bey unser schuldigen Bewillkommung die Hoch-gedachte Frau Hof-Räthin/ als ein vortreffliches Sonnen-Geschöpffe ansehen/ und Uns hiernechst über Dero höchst-erwünschte Ankunfft/ und GOtt gebe! höchst-beglückten Einzug/ gleich als über der Sonnen Aufgang hertzlich erfreuen/ und Uns auch endlich von Dero Gnaden/ als von einem lieblichen und angenehmen Sonnen-Scheine/ oder Sonnen-Strahlen viel und gute Hoffnung machen.

Ich sage/ zu erst haben wir Ursache die Wohl-Gebohrne Frau Hof-Räthin/ unsere Gnädige Frau/ als ein vortreffliches Sonnen-Geschöpffe anzusehen/ und Sie der Sonnen gleich zu schätzen. Doch das sey ferne/ daß wir Uns nach der Gewohnheit der Armenischen Christen in Persien richten solten/ welche da/ wie Petrus della Valle in seiner Reise-Beschreibung meldet/ (b) an ihren Hochzeiten die Braut unter dem Gesichte mit Gold-Blätgen vergüldeten/ und ihr hernach ein subtiles Tuch von Seidenen und Leibfarbenen Flor über das Gesichte hingen/ und darauf eine güldene Sonne mahleten/ und solcher Gestalt die Braut der Sonnen gleich zu machen gedachten. Nein/ wir richten Uns vielmehr

nach

nach der Schrifft/ welche verlobten und vermählten tugendsamen Frauen-Zimmern unter andern Wunderschönen und beliebten Nahmen (c) auch sonderlich den Nahmen der klaren Sonne beyleget. (d)

Zwar wie man weiß/ so ist an und vor sich selbst nur eine Sonne am Himmel. Denn obgleich offt und vielmahl zwey biß drey/ und auch wohl gar sechs Sonnen auf einmahl sind gesehen worden/ wie von C. Plinio aus der antiquität/ (e) und von dem ehmahligen Wittenbergischen Professore Mathematum, Jacobo Milichio (f) hiervon Exempel angeführet werden/ oder wie auch von Eusebio, (g) Plinio, (h) Orosio & Luca Tudensi (i) Matth. Fabr. (k) und dem wohlbeliebten Herrn Gleichen zu Dreßden (l) solche Meldung geschiehet/ als wenn in Spanien nicht lange vor der Geburth Christi drey Sonnen solten erschienen seyn/ welche sich in etwas in einen Circul wieder zusammen gezogen hätten/ oder wie auch Johann Stieffler (m) hiervon ein sonderbahres Exempel zu erzehlen weiß/ da man umb die Zeit der Geburth des Heylandes der Welt in der Stadt Rom drey Sonnen am Himmel soll gesehen haben/ welche endlich wieder zu einer Sonnen worden sind: So ist doch das gewiß/ daß solche Sonnen nicht wahrhafftige und beständige Sonnen; sondern nur vergängliche Neben-Sonnen/ oder Sonnen-Gebildnisse und falsche Sonnen gewesen seyn/ wie Sie

von den Gelehrten also benahmet werden/ (n) und derer Ursprung und Ursachen umbständlicher maßen der obgedachte Wittenbergische Professor Mathematum, Jacobus Milichius (o) anzeiget.

Allein O Du beglücktes Crossen/ wilstu deine Augen von der Betrachtung der Sonnen am Himmel/ oder auch von der Betrachtung der hell-leuchtenden Landes-Sonne/ (p) derer Seegens- und Freuden-Glantz keine betrübte Trauer-Wolcke im geringsten verdunckeln möge! (q) hinunter auf die Fletscher-Burg wenden/ so wirstu darinne in Warheit mehr/ als eine klare Tugendt-Sonne zu erblicken haben. Und ô welch ein Wunder! Jetzt neiget Sich der Tag/ jetzt will es Abendt werden/ jetzt will die Sonne am Himmel bald untergehen. Aber siehe/ auch selbst bey solcher Abend-Zeit will dir/ ô mein geliebtes Croßen/ eine neue Sonne auffgehen und herfür leuchten. Und wollen wir hierbey nochmahls die Sonne am Himmel anschauen/ so ist bekant/ daß dieselbe nach dem Berichte Mosis/ des Mannes Gottes deswegen von Gott ihrem Schöpffer an den Himel ist gesetzet worden/ daß Sie den Tag regieren soll. (r) Allein

Wolgebohrne Frau Hoff-Räthin/ Gnädige Frau/ eben aus einem solchen Absehen sind auch wir an dieser Fletscherischen-Grentze zu Trebnitz erschienen/ daß wir Dero Gnaden/ als eine Sonne nach Crossen

sen auff die wolerbauete hohe Fletscher-Burg nicht anders/als auff einen irdischen Himmel begleiten/und einführen wollen/allwo Sie auch gleich der Sonnen leuchten/und dermahleins nach hohen/ und Lebens satten Jahren Dero Hertzgeliebtesten Herrn Schwieger-Vaters/Gott gebe! als eine glückseelige Herrscherin und Regiererin des Volcks/oder als eine Gerichts-Frau des Croßnischen Amptes/ich wünsche/in Ruhe/und Friede leben sollen!

Und so wol nun die Hoch-Adliche Frau Hoff-Räthin auff solche und andere Weise der Sonnen gleich zu schätzen ist: So wol müssen wir Uns auch billig über Dero höchst erwünschte Ankunfft und Gott gebe! höchstbeglückten Einzug/ gleich als über der Sonnen-Aufgang hertzlich erfreuen. Denn obgleich die wilden Thiere/ und insonderheit die jungen Löwen Sich davon heben/und Sich nach dem Ausspruche Davids (s) in ihre Löcher legen/ wenn die Sonne auffgehet: So pflegen Sich doch die meisten Vögel und viele andere Thiere/ und vornehmlich die Menschen so dann zu erfreuen/ wenn des Morgens die Sonne am Himmel wieder auffgehet und scheinet. Gestalt Sie denn auch/als vernünfftige Menschen und sonderlich als Christen dem Schöpffer der Sonnen durch ihre Morgen-Gesänge und Lob- und Danck Lieder vor den bißherigen nächtlichen Schutz und abermahligen erfreulichen Anblick der Sonnen Christ-

schul-

schuldigsten Danck abstatten. Ja ob auch gleich die Mohren nach Strabonis Erzehlung (t) der aufgehenden Sonnen gantz feind seyn/ und Sich vor derselben verkriechen; So weiß man doch daß hingegen die Gymnosophisten (u) die auffgehende Sonne allezeit bewillkommet/ und daß auch die alten Eßäer nach Philonis Zeugniße (vv) wegen des Auffgangs der Sonnen einander beglückwünschet haben.

Und so mögen denn auch wir unsers Orthes frölich seyn/nachdem wir nunmehro sehen/daß nach der bißherigen Trauer-Nacht zu Crossen eine neue Freuden-Sonne auffgehet und herfür leuchtet. Denn wie etwan dort bey dem Begräbniße Philippi IV. des Königes in Spanien die Sonne in ihrem Untergange gemahlet ward mit beygefügten Trauer-Worten:

Nigrescunt omnia circum. (x)

Seht/wie die finstre Nacht entsteht/
Dieweil die Sonne untergeht.

Also ist es freylich auch bißhero zu Crossen leyder nicht sowol Tag/als vielmehr finstre Nacht gewesen/ oder wie etwan Anno 1635. bey der damahligen großen Sonnen-Finsterniß in Engelland der großen Finsterniß wegen die Vogel aus der Lufft fielen: (y) Gleichermaßen sind auch nicht wenige/sondern ihrer viel aus dem vorigen Freuden-Stande in den tieffen

Trauer-

Trauer-Standt/ und gleich als aus dem hellen Tage in die finstre Nacht gefallen/ nach dem im vorigen Jahre die Sonne/ die klare Sonne/ die helle Sonne/ die liebliche Sonne/ ich meyne/ die Höchst-Seelige Frau Geheime Räthin von Fletscher/ unsere Gnädige Frau/ an dem Abende ihres Todes zur Ruhe ging.

Doch war es nachdencklich/ daß Sich der Untergang dieser Sonne gleich zu solcher Zeit ereignete/ da die natürliche Sonne im Auffgange begriffen war/ ey so sehen wir wol/ daß wir Ihr. Wohlgebohrne Excellenz, dem Herrn Geheimen Rath/ unsern Gnädigen Herrn und PATRONO Beyfall geben müssen/ wenn Sie Sich die Hoffnung machen/ daß es nunmehro auch von Dero Hoch-Adlichen Hause zu Crossen heißen werde; Post nubila Phæbus, das ist/ nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du Uns mit Freuden/ (z) oder wie es nach dem Sinne Ihr. Wolgebohrnen Excellenz Poëtice heissen möchte:

So wechselt GOtt die Zeit. Es geht
die Sonne nieder/
Doch nach betrübter Nacht erscheint Sie
frölich wieder.

Denn wie solte Uns diese neu-auffgehende Sonne nicht Freude erwacken? indem Sie aus dem Welt berühmten Hoch-Adlichen Berschdorffischen Hause zu Wessersdorff entsproßen und auffgegangen ist/ von welchem ich allbereitt auff dem Zittauischen Gymnasio viel gutes gehöret/und viel preiß-und lobwürdiges gelesen habe. Wie solte Uns diese Neu-Auffgehende Sonne nicht Freude verursachen? indem Sie auch selbst in den annoch jungen Jahren den Ruhm und das Lob der ungefärbten Pietät/herrlicher Qvalitäten/und vortrefflicher Tugenden hat. Ja wie solte Unß diese Neu-Auffgehende Sonne nicht Freude bringen? indem wir die unfehlbahre Hofnung haben/ daß Uns diese Sonne Dero-und Dero Hoch-Adlichen Herrn Gemahls Gnaden-Schein und Gnaden-Strahlen nicht entziehen; Sondern vielmehr nach Art der Höchst seeligen Frauen Geheimen Räthin/ und nach Arth der Gnädigen Frauen Ober-Forst-Meisterin beständig genüßē laßen werde. Denn obgleich der König in Spanien Philippus II. seiner Gemahlin zu Ehren eine Sonne mahlen/ und diese Worte darzu setzen ließ,

Sola dicta luci. (aa)

Nur dem Licht allein
Will ich eigen seyn.

Wel-

Welches so viel heißen solte/ als Soli Philippo, oder Sola dicata Marito;

Dem Gemahl allein
Will ich eigen seyn. (bb)

So hatte es doch nicht die Meinung/ als wenn die Königin nicht auch andern mit Rath und That in Christbilligen Sachen hätte dienen sollen. Und weil wir deñ auch eben dergleichen Gnade von der ietzt aufgehenden Sonne der Wolgebohrnen Frauen Hoff-Räthin von Fletscher/ unser Gnädigen Frauen verhoffen/ wie etwan jener sinreicher Kopff zur gemahlten Sonne schreiben ließ.

Omnibus exorior. (cc).
Allen muß mein Schein
Dienlich und erfreulich seyn.

So empfangen wir hiermit Dero Gnaden-Sonne nebst Ihren Hertz-vielgeliebtesten Herrn Gemahl/ wie auch Dero respectivè höchst-geEhrtesten Herrn Vater/ den Herrn Obristen/ Herrn Vetter/ den Herrn Obrist-Lieutenant/ Fräulein Schwester/ und allen Hoch-Adlichen/ und andern hochwerthesten Begleitern umb so viel de-

sto freudiger in allen Gehorsam/ und haben wir zu erst gesprochen: Sonne stehe stille! So wollen wir numehro Glückwünschend ausruffen: Sonne gehe fort/ oder

Fahre fort ô neue Sonne
Biß ins neue Fletscher-Hauß.
Allen bringst Du Freud und Wonne/
Breite nur die Strahlen aus/
Und scheine beständig unzehlich viel Jahre/
Daß niemand die Sonne verfinstert/ erfahre die Wende der Sonnen/ re.(dd)

ANNOTATIONES.

(a) *Josuæ cap. X. v. 12.* (b) *Tom. II. Ep. V. p. 225. conf.* Christian Weisens Polit. Redner dritt. Abtheilung *cap. 3. p. m. 764.* (c) *Quæ sunt sequentia:* der Männer Augen Lust. *Ezechiel, 24. v. 16.* köstliche Bescheerungen GOttes. *Proverb. 31. v. 10.* Edle Gaben. *Syr. 26. v.* . Hertzliche Freude des Mannes. *Syr. 25. v. 31.* Treue Gehülfin. *Syr. 36. v. 26.* Liebliche Hindin. *Prov. 5. v. 19.* Hochgeschätzte Krohnen. *Prov. 12. v. 4.* helle Lampen. *Syr. 26. v. 22.* Süßer Trost. *Syr. 26. v. 4.* Das halbe Leben des Ehmannes. *Syr. 26. v. 1. &c. Conf. M. Joh. Samuel. Adami Corn. Copia. T. I. p. 95. & 96. u. 28. sub. tit.* die erblaste Ehe-Sonne an einem Tugendhafften Weibe. (d) *Syr. 26. v. 21.* (e) *in Libr. II. Histor. mundi cap. 31. quod ita sonat. Et rursus plures soles simul cernuntur, nec supra ipsum nec infra sed ex obliquo nunquam juxta, nec contra terram, nec noctu, sed aut oriente, aut occidente. Semel & meridie conspecti in Bosphoro produntur, qui a matutino tempore duraverunt in occasum. Trinos soles antiqui sæpius videre: sicut Sp. Posthumio, Q. Mutio, Q. Martio, M. Portio, & M. Antonio. P. Dolobella, & M. Lepido, L. Planco COSS. Et nostra ætas vidit divo Claudio principe, consulatu ejus, Cornelio Orfito collega. Plures simulque tres, visi ad hoc ævi nunquam produntur.* (f) *in Commentar. in libr. secund. Histor. mundi C. Plinii cap. 31. p. 71. b. & 72. a. ubi verba ita se habent: Et quemadmodum fere omnes impressiones cælestes, in natura abditam quandam aut secretam significationem habent, quæ non est materialis, ita parelii semper aliquid singulare divinitus portendunt. In Ungaria tres soles conspecti sunt paulo ante mortem Ludovici Regis, qui haud dubiæ significarunt tres Reges concertaturos pro regno scilicet Ferdinandum, Johannem, & Turcam. Item Rex Poloniæ vidit sex soles. Is autem qui ad occidentem stabat, erat plane ater, nec multo post Galliæ Rex Franciscus in acie captus est. Durerus dixit se ambulantem cum Pirchaimero vidis se tres soles, & coeuntes & statim evanescentes, postea compererunt se Maximilianum conjunxisse cum Gallo & Julio Pontifice verum id fœdus non diu duravit. Hoc anno Magdenburgi conspecti sunt tres soles in Martio, qui ut existimo, schisma in electione pontificis significabunt*

cahunt. conf. D. Auguſt. Pfeiffers Evangel. Erquickſtunden am Feſte der Erſcheinung Chriſti. p. 86. ſeq. q. l. Hiſtor. de Ferdin. Alvaret Duc. de Alba ſic ref. ut ſequitur: Als der grauſame Bluthund Ferdin. Alvaret Duc de Alba, nachdem Teutſchland wieder den großmüthigen Sachſen erhalten Victorie durch Franckreich reiſete/ und dem Könige Franciſco eine Viſite gab/ gefraget wurde/ obs denn wahr ſey/ wie man vorgeben/ daß in der Schlacht/ da er den Sachſen überwunden/ ſich zwo Sonnen am Himmel haben ſehen laßen? hat Duc de Alba mit lachenden Munde geantwortet: Se in eo conflictu ita occupatum fuiſſe interris, ut non viderit, quid ageretur in celis: Er ſey das Mahlauf Erden ſo unmüßig geweſen/daß er nicht geſehen/ was ſich am Himmel begeben. (g) in Chron. (h) L. II. cap. XIIX. (i) in Hiſt. Hiſpan. (k) Conc. Op. Tripart. P. I. Conc. IIX. p. 122. edit. Colon. 1672. (l) In dem neuverfertigten Redner dritt. Theil. allerhand Realien p. 646. (m) Im Geiſtlichen Hiſtorien-Schatz. Tom. I. cap. 4. p. 67. ſeq. ubi addit dieſes hat ein Wahrſager/ (die der Heyden ihre Propheten waren/) dahin gedeutet/ daß die drey Theile der Welt Aſia, Africa und Europa, unter einem Monarchen/ nehmlich den Keyſer Auguſtum kommen würden; Aber es hat bedeutet/ daß die Sonne der Gerechtigkeit Malach. 4. welche iſt Chriſtus/ aus der heiligen Dreyfaltigkeit herfür kommen/ und ein Mittler werden ſolte. 1. Tim. 2. und daß in dieſem JEſu (in welchem als der rechten himmliſchen Gnaden-Sonnen leuchten dieſe drey Stücke 1. GOtt/ 2. eine vernünfftige Seele/ und 3. menſchlicher Leib) die Kirche ihr ewiges Haupt Epheſ. 5. haben und nehmen werde. Tileſius in der 9. Weynacht Predigt. (n) Vid. Fabr. Lex. ; ſub voc. parel. M. Joh. Coler. in Oeconom. rural. & domeſtic. P. I. cap. 7. n. 54. p. 4. & n. 81. p. 5. nec non M. Nicol. Haas, im allezeitfertigen Geiſtlichen Redner. Sect II. cap. 19. p. m. 1698 ſeq. conf. Al koranum Mahumedanum d. i. Der Türcken Religion/ Geſetz und Gotteslästerliche Lehr: (in 4. In Verlegung Joh. Andr. und Wolffgang Endters des Jüngern ſeel. Erben zu Nürnberg 1664.) libr. 3. cap. 2. Von der Türcken Religion p. 578. ibi n. haec verba leguntur: Wir leſen das Darius, König in Perſien zwey Haupt-Treffen gegen König Alexandern aus Mazadonien verlohren und darauff Frieden geſucht/ den er vermey-

hete mit seinen halben Königreich und seiner Aeltesten Tochter zu erkauffen: Aber der siegreiche Alexander antwortete ihm / so wenig der Himmel könte zwo Sonnen haben / so wenig möchten zween Monarchen auff Erden seyn. und wie solten die zwo Sonnen kauffen / daß sie einander nicht hindern möchten in ihren Lauffe? (o) *Lucit. p. 71. b. ubi verba ita fluunt: Causa effectiva est vis celestis attrahens materiam nubis, illamque præparans ad hujusmodi formam recipiendam. Materialis est nubes densa quæ ex obliquo solis collocata est, ita ut nec supra nec infra, neque etiam è regione existat, sed ad latus tantum. Formalis causa est refractio radiorum solis in nube ad latus solis existentis quæ omnino velut speculum radium recipit, coloremque qui in sole est, apparere perinde facit, ut quando ab aere levi ob ejus densitatem aspectus frangitur. Radii enim ad ipsam nubem sic dispositam incidentis, & ab ipsa refracti ad visum, maxime nube illa non existente multum aquosa, neque nigra, imaginem solis exprimunt. Cur autem non omnes nubes quoquomodo se habeant, hanc imaginem exprimant, causa est, aut quia sunt mobiles, aut raræ, aut quia non justa ratione respiciunt solem. Hæc enim transmittit lumen, nec illud aliquandiu continere potest. Illa autem, quia aut nimis propinqua est, resolvitur vi radiorum aut nimis remota, non tam efficaciter radium recipere potest. Unde fit, quod parelia non fiunt e regione solis, ut iris nec sub sole, ut halo, sed tantum ad latus & plurimum oriente vel occidente sole propter nubem nondum radiis solaribus dissolutam atqu e attenuatam. In meridie nunquam, vel valde raro fiunt, refractio radii ad latus nubis omnino est imbecilla. Fiunt autem parelia alba, propter proprium colorem solis, qui luminosus est & albus. Fit etiam reflectio a nube ad visum sine alicujus umbræ admixtione propter nubis raritatem. Scribit Aristo, in Bosphoro aliquando accidisse, ut duo parelii a matutino tempore duraverint in vespertinum usque. Finalis causa seu effectus materialis est significatio futuræ pluviæ, significat enim aerem plurimum materiæ imbrium continere: & magis id significant, cum in australi cæli regione constiterint quam cum in Aquilonia: quoniam Australius aer quam septentrionalis melius in aquam mutari solet. vid. m. M. Joh. Coler. ibid.* (p) Verba huc pertinent Weisii, *libr. cit. p. 767* ita dicentis: Wie Carolus V. vormahls auf die Müntze prägen ließ; *Quod in cælis sol, hoc in*

terra

X 3047907

terra Cæsar est, (*Continuat. Zinkgræf. part. 4. p. 290.*) Also mögen wir auch mit allem Rechte sagen/ was die Sonne am Firmament ist/ eben dieses ist der liebreiche und gnädige Landes-Vater in unserm Vaterlande. *conf.* Gleich *libr. cit. p. 642.* (q) *Utor voto Romanorum ex Tibull. L. II. Eleg. 5. & Claudian. in Olybr. Consolat. ab init. nec uon Weis. L. c. p. 769. quorum verba* Gleich *L. c. p. 643. ita refert:* bey den Römern soll man vor diesen denen Landes-Vätern unter andern mit angewünschet haben/ daß ihnen die Sonne heller scheinen/ und keine betrübte Trauer-Wolcke ihren Seegens- und Freuden-Glantz im geringsten verdunckeln möge. (r) *Genes. I. v. 16.* (s) *Psalm. 104. v. 22.* (t) *Libr. XVII. Geograph. p. 565* (u) *Wing. p. 24. ex Plinio I. 7. c. 2.* (w) *de Vita contempl. p. 891.* (x) *vid. M. Joh. Samuel. Adami Corn. Cop. Tom. I. p. 99.* (y) *Leg. D.* Christian Weidling. *Orat.* Hoffmeister *cap. 4. de Parentationibus. p. 226.* (z) *Tob. cap. 3. v. 23.* (aa. *Octavius destrada. p. 211.* (bb) *Adam Corn. Cop. T. I. p. 96. & 97)* (cc) *leg. Adam. libr. cit. Tom. II. p. 457.* (dd) *Bernhard. Serm. 33 in Cant. Ibi erit perenne Solstitium & dies non inclinabitur.*

Ze 1740 Dk

Q.K 294.
1
Zb 1745

Einfältige

Die Wohl

Frau Chris eb/

gebohrne

aus dem

Des Wohl=

Hrn. THOM TI

von

Erb=Her

Ihro Königl. Majestät in Po chtigk.

zu Sachsen hochbesta

Hertz=viel=gelie

Den 28.

von Meffersdorff aus n

ins

Den erfreulichen und ten

Ein

In einer unterthänigsten B l in sei=

nem/ als auch im Nahmen aller üb treuen

Diener und Unterthane

auf Gr

schuldigster ma

Des Gesamten Hoch=A uses

getreuer Diener

M. Johann Baltha osn.

Gu

GERA/ mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717688-p0017-9